Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 52

Illustration: "Lina, ich habe keine Lire mehr [...]
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grenzen

Großplakat im Weltformat in der Gegend von Stein-Säckingen. Text darauf im Fettdruck:

Großes Churchill-Gedenkkegeln im Restaurant ...

Ueber Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten. Aber wenn der Geschmack *so* schlecht ist, dann ist es nötig, streitbar zu werden. Man mache Henri-Dunant-Preisjassen, Kennedy-Gedenk-Boxen, man tschutte um den Goethepokal, bis es schließlich selbstverständlich wird, daß auf Ostern ein Minigolfturnier um den Christus-Pokal ausgeschrieben wird ...

Es gibt Grenzen, die einzuhalten einem Anstand und Pietät und Verehrung gebieten. Und wer diese Grenzen nicht sieht, muß es sich gefallen lassen, für nicht ganz voll zurechnungsfähig angesehen zu werden ...

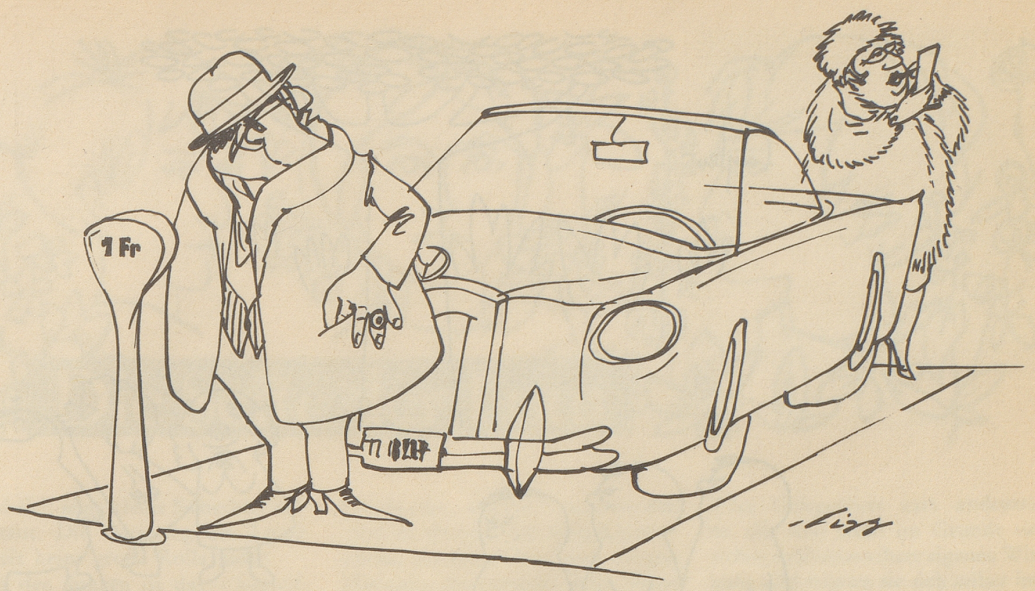
Ich hatte dies bereits geschrieben, als mich ein anderes Plakat erreichte, auch aus der (für solche Dinge offenbar fruchtbaren) Rheingegend; genauer: aus Rheinsulz. Darauf stand in 2,5 cm hohen (und entsprechend fetten) Buchstaben:

Großes Bar- und Albert-Schweizer-Kranzkegeln

Man kann sich darüber verschiedene Gedanken machen, etwa den, daß diese *Kranz*kegler sich keinen *Kranz* damit erwarben, daß sie ihren Anlaß in Beziehung zu einem Großen unserer Zeit brachten. Dann: daß das Unterfangen allenfalls höchstens dann berechtigt gewesen wäre, wenn der *Bar*erlös des *Bar*kegelns wenigstens Lambarene zugute gekommen wäre, was aber nicht der Fall war und angesichts des Plakates auch nicht anzunehmen war, da ja die Kegler – offen*bar bar* jeder Kenntnisse über Albert Schweitzer – nicht einmal dessen Namen richtig zu schreiben wußten. *Skorpion*

Paradoxon zum Jahreswechsel

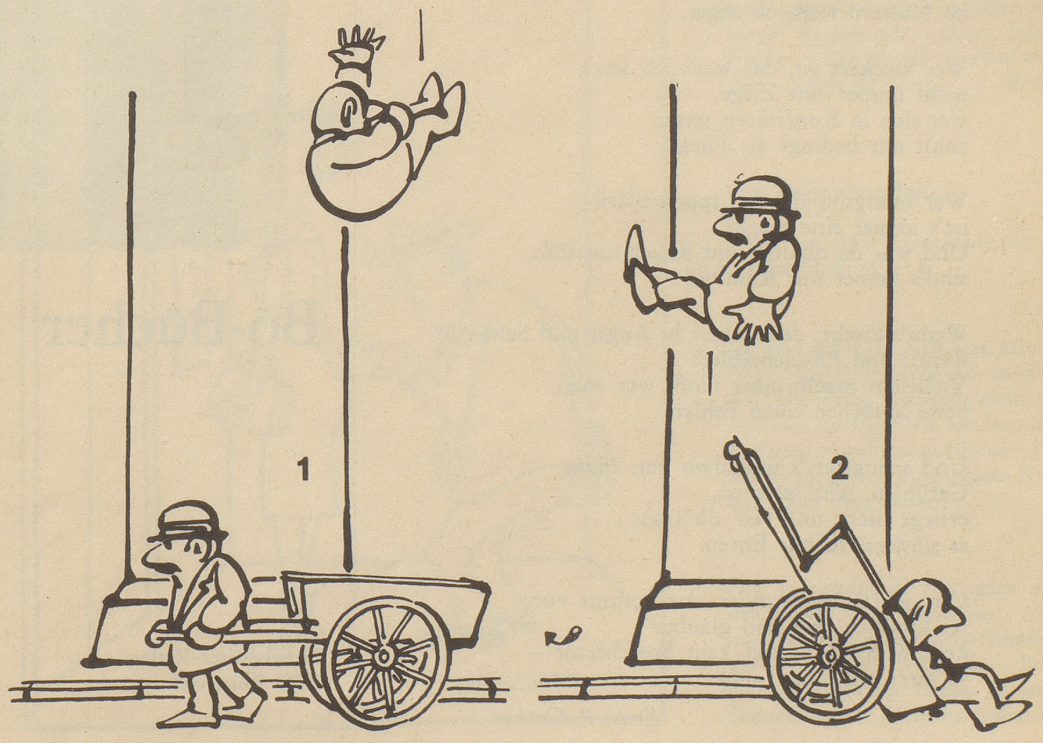
Im Innern eines Hauses zu Churwalden las ich eine Inschrift, die mich – gerade um die Jahreswende – nachdenklich stimmte: «Nimm die bösen Tage leicht, ernst und streng die guten!». Es erinnerte mich an ein anderes sinnvolles Paradoxon, das ich vor kurzem las (wars nicht im Nebelspalter?): «Es ist leicht, das Leben schwer zu nehmen, aber schwer, es leicht zu nehmen.» Dick



Im neuen Autosilo von Lugano wurde festgestellt, daß anstelle von Einfrankenstücken ausländische Münzen in die Parkingmeter geworfen wurden. Selbst prominente Luganeser Persönlichkeiten sollen sich solche Betrügereien geleistet haben.

«Lina, ich habe keine Lire mehr — hast Du mir vielleicht einen Mantelknopf?»

Kein literarisches «Neuland unter dem Pflug»

Der russische Dichter Scholochow nahm in Stockholm nicht nur den Nobelpreis für Literatur in Empfang, sondern er benützte die Gelegenheit, eine Rede halten zu können, auch dazu, bolschewistische Propaganda zu machen. Er verteidigte wortgewaltig die von den russischen Machthabern geforderte und geförderte ‹Kunst des sozialistischen Realismus›. Die Besonderheit dieses Realismus sei es, keine Flucht vor der Wirklichkeit zu akzeptieren.

Was Scholochow jedoch nicht hinderte, unverzüglich die Flucht vor der Wirklichkeit anzutreten. Indem er nämlich peinlich ein Zusammentreffen mit allen jenen Zahlreichen vermied, die zugunsten der jüngst verhafteten russischen Schriftsteller Andrej Zinjawski und Yvil Daniel appellieren wollten. Das ‹Vergehen› Zinjawskis besteht darin, einige Schriften in einem englischen Verlag herausgegeben zu haben. *Dieser* Form des sozialistischen Realismus scheinen die Sozialrealkunstpäpste im Kreml nicht gewachsen zu sein, auch der propagandaredefreudige Scholochow nicht, der es bisher unterlassen hat, *literarisches* Neuland unter seinen Pflug zu nehmen. *Widder*